

Gesangsstimmen, bzw. aus den gesprochenen Texten der Lieder erstellt. Hierbei wurden Collagetechniken benutzt, um die beiden Stücke miteinander zu verflechten. Sowohl die Melodien, als auch die Harmonien wurden weit abstrahiert und neu zusammengesetzt und die gesprochenen Texte wurden ebenfalls in einer Collage miteinander verbunden. Dadurch ist eine neue Komposition auf Basis des alten Materials entstanden.

Die räumliche Bewegung der Klänge und Worte symbolisiert die Gedankenwelt innerhalb eines kreativen Kopfes. Verschiedene Gedanken blitzen teils verständlich, teils unverständlich auf. Klang taucht hierbei als eigener Gedanke auf, der permanent präsent im Raum steht, aber von anderen Gedanken nicht verdrängt, sondern nur im Raum verschoben wrd. Dieses Konzept der Darstellung eines kreativen "Gehirns" wird im weiteren Verlauf des Abends in Form der verschiedenen Interpretationen der Lieder Schumanns weiter ausgearbeitet.

[Danksagungen]

Wir möchten allen danken, die uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben und uns vor allem durch alle unerwartet aufgetretenen Komplikationen hindurch geholfen haben, insbesondere geht dieser Dank an Wilfried Heitmüller und die Haustechnik der HMT! Auch der Hochschule sei hiermit gedankt für die administrative und materielle Unterstützung eines so aufwendigen Projektes.



Hochschule
für Musik und Theater
Hannover



Schumann und der Wahnsinn

- ein Liederabend

Programm

- In der Fremde, op.39 No.1&8
(„Aus der Heimat hinter den Wolken...“ und „Ich
hör die Bächlein rauschen...“)
David Borges nach Robert Schumann
- Er und Sie, op.78 No.2 & Thema „Geistervariationen“
WoO.24
- Intermezzo, op.39 No.2
Text (Tagebuch: Reisebericht 1827)
- Waldesgespräch, op.39 No.3
- Die Stille, op.39 No.4
- „Geistervariation“ WoO.24 - Variation I
In der Nacht, op.74 No.4
Text (Leipziger Lebensbuch, 31.10.1831)
- Mondnacht, op.39 No.5
- Wiegenlied, op.78 No.4
- Auf der Burg, op.39 No.7
- „Geistervariationen“ WoO.24 - Variation II & Text
(Leipziger Lebensbuch, 08.03.1833)
- Schöne Fremde, op.39 No.6
- Wehmut, op.39 No.9
- Zwielicht, op.39 No.10
- Im Walde, op.39 No.11
- „Geistervariationen“ WoO.24 - Variation V & Text
(Leipziger Lebensbuch, März1833)

- Im Anschluss an das Konzert bitten wir bei warmen -
Getränken um ein Publikumsgespräch im Foyer der
Hochschule - -

Dorothee Velten - Sopran
Goetz Phillip Körner - Tenor
Christian Zimmer - Klavier
David Borges - Komposition & Elektronik
Jona Mues - Sprecher
Wilfried Heitmüller - Licht

Konzept - D.Velten, G.P.Körner, D.Borges

Lebenskreislauf für die Momentaufnahme nicht schließen
wollen.

[Die „Geistervariationen“]

Im Februar 1854, wenige Wochen vor Robert Schumanns
Einweisung in die Nervenheilanstalt in Eendenich,
entstanden seine Variationen über ein Thema in Es-Dur.
In der Nacht vom 17. auf den 18. Februar vermeinte er
Engelsstimmen zu hören, die ihm jenes choralartige Es-
Dur Thema schenkten, das er gleich darauf
niederschrieb. Wenige Tage später, wahrscheinlich am
22. und 23., schrieb er dazu Variationen und am 27.
Februar verfasste er eine Reinschrift des später
„Geistervariationen“ genannten Werkes. Mitten in dieser
Tätigkeit verließ Schumann nur halb bekleidet das Haus
und stürzte sich in den Rhein, aus dem er bekanntlich
gerettet wurde. Nach seiner Selbsteinweisung in die
Irrenanstalt Eendenich gab er seine Aufzeichnungen an
Clara, die diese letzte zusammenhängende Komposition
ihres Mannes gewissermaßen hütete wie eine Reliquie und
auch jede Veröffentlichung untersagte. Die Erstausgabe
erschien erst 1939.

[Die Elektronik - In der Fremde]

Die Idee dieser Komposition war der Gegensatzes von
Heimat und Fremde und die damit verbundene dialektische
Verschränkung beider Begriffe.

Musikalisch wurde als Grundlage ein harmonisches
Klangspektrum gewählt, das dem Ohr als "natürlich" oder
beheimatet erscheint. Dagegen wirkt die elektronische
Verfremdung derselben Klänge befremdlich, geräuschhaft
und "unnatürlich". Da beides allerdings nicht
voneinander trennbar ist, liegt die Entscheidung beim
Zuhörer, wie weit er sich in die "Fremde" in Form der
elektronischen Klänge oder in die "Heimat" in Form der
Harmonien begeben möchte oder die Gleichzeitigkeit von
sich scheinbar abstoßenden Zuständen erfahren kann.

Die elektronische Bearbeitung der beiden verschiedenen
Stücke "In der
Fremde" aus dem Liederkreis (op.39, 1 und 8) von Robert
Schumann wurde ausschließlich aus den bearbeiteten